

Rubus meierottii H. E. Weber

Meierotts Brombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	- Form: 4-7 mm dick, stielrund oder rundlich-stumpfkantig mit gewölbten Seiten - Behaarung: pro cm Seite mit etwa 15-40 Haaren - Stildrüsen: 1-10 pro cm Seite - Stacheln: sehr ungleich mit allen Übergängen zu kleineren Stachelchen und (drüsentragenden) Borsten; die größeren zu etwa 9-16 pro 5 cm, teils rückwärts geneigt, teils etwas gekrümmt, bis 5-6 mm lang
Blätter	- Blättchenanzahl: 3-zählig, einzelne auch 4- oder deutlich fußförmig 5-zählig - Behaarung: oberseits gewöhnlich mit 20-35 Haaren pro cm², unterseits grün, meist kaum, seltener deutlicher fühlbar behaart, ohne Sternhärcchen - Endblättchen: Stielchenlänge etwa 23-30 % der Spreitenlänge, aus leicht herzförmiger oder abgerundeter Basis verkehrt eiförmig bis elliptisch, mit schwach abgesetzter, 10-15 mm langer Spitze - Serratur: mit aufgesetzt bespitzten, oft etwas rundlichen Zähnen fast gleichmäßig bis etwas ungleichmäßig, etwa 2-3 mm tief - Seitenblättchen: untere 5-zähliger Blätter 0-2 mm gestielt - Blattstiel: viel länger als die unteren Seitenblättchen, dicht behaart und stildrüsig, mit 12-21 leicht bis stärker gekrümmten Stacheln
Blütenstand	- Form: undeutlich kegelig bis mäßig breit zylindrisch - Blätter: 1-7 cm unterhalb der Spitze unbeblättert oder mit schmal lanzettlichen Blättchen - Achse: dicht und fast zottig behaart; mit vielen Stildrüsen; Stacheln etwa 10-18 pro 5 cm, ungleich, schlank geneigt oder leicht gekrümmt, bis 5-6 mm lang - Blütenstiele: überwiegend 10-15 mm lang, fast zottig, mit vielen Stildrüsen sowie mit 8-20(-25) ungleichen, gelblichen, geraden oder schwach gekrümmten, 0,5-2 mm langen Stacheln - Kelch: graugrün, etwas bestachelt, stildrüsig, nach der Blütezeit abstehend bis etwas aufgerichtet - Kronblätter: weiß, verkehrt eiförmig, 9-12 mm lang - Staubblätter: die grünlichen Griffel überragend; Antheren kahl - Fruchtknoten: kahl

Kurzcharakteristik: Die Art ist vor allem charakterisiert durch ungleich und dicht bestachelte Schösslinge. Kennzeichnend sind außerdem ihre überwiegend bis durchgehend 3-zähligen Blätter mit etwas kerbzählig gesägten Blättchen, dichtstachelig-drüsenborstigen Rispen, deren Stacheln an der Achse jedoch stärker geneigt und teilweise leicht gekrümmt sind, sowie kahle Fruchtknoten.

Ähnliche Taxa: *R. bonus-henricus*

Ökologie und Soziologie: Die weitgehend auf (hoch-)colline Höhenlagen meist über 350 m NN beschränkte Art ist nemophil und bevorzugt basenärmere, gern etwas frische Böden.

Verbreitung: Das bislang bekannte Areal dieser Sippe hat mit zahlreichen Wuchsorten offenbar einen Schwerpunkt in den Hassbergen in Oberfranken, von denen aus sie nach Norden bis in den Thüringer Wald übergreift. Etwas isoliert davon wurde sie mehrfach in Hessen im Raum Allendorf - Rauschenberg - Alsfeld und in einem weiteren, ausgedehnten Teilareal ziemlich häufig im Rheinischen Schiefergebirge im Westerwald (Rheinland-Pfalz) sowie Bergischen Land (Nordrhein-Westfalen, Teilgebiet Nordrhein) sowie im Süderbergland im Raum Siegen (Westfalen) nachgewiesen.